

Das Bauernmuseum Blankensee informiert

Mit und ohne blassen Schimmer – Das Objekt des Monats Dezember im Bauernmuseum Blankensee

Die wirklich dunkle Jahreszeit ist angebrochen, und wir befinden uns mitten in der Adventszeit. Uns treibt das Bedürfnis nach Harmonie und Gemütlichkeit in die Stuben, und mitten in die Insel der Ruhe stellen wir uns kleine Lichter. Die brennenden Kerzen suggerieren uns Entspannung und sollen festliche Stimmung verbreiten. Ob dies immer nach Wunsch gelingt, sei dahingestellt, aber einen Versuch ist es jederzeit wert. Gönnen sie sich ruhig diesen wahren Luxus und freuen sie sich über diese kleinen Rituale und Zeichen – trotz unserer modernen Welt. Denn was für uns heute das Sahnehäubchen der stimmungsvollen Festlichkeit darstellt, war noch im 19. Jahrhundert in den Stuben der Bauern bittere Notwendigkeit. In die Dörfer unserer Umgebung kam erst in den 1920er Jahren der elektrische Strom. Und bis dahin hieß es, das notwendige Licht mittels offener Feuerquelle zu erzeugen. Dies geschah anfangs auf dem Land noch mittels Kienspanhalter, die umliegenden Wälder boten für Kienspäne unerschöpfliche Reserven. Da Kieferholz harzhaltig ist, brennt es mit kleiner, rußender Flamme. Ob Stall oder Wohnraum – überall dort, wo Licht notwendig war, wurde das Licht hingetragen. Das Licht musste stets im Auge behalten werden, war doch die Feuergefährlichkeit allgegenwärtig. Die Ansprüche an „gutes Licht“ unterliegen heute mit Sicherheit anderen Standards als zur damaligen Zeit, auch das häufige Flackern der Flamme wurde als gegeben hingenommen. Ein Span, wie sie ihn in unserem handgeschmiedeten Kienspanhalter im Museum betrachten können, weist eine durchschnittliche Brenndauer von 20 Minuten auf. Also war das Hüten der Flamme doppelt wichtig, ruckzuck saß man sonst bei anfallenden Tätigkei-

ten im Dunkeln. Sehen sie diese Lichtquelle als die einfachste und preiswerteste Variante an. Aber wir wollten ja unsere Aufmerksamkeit der beliebten Kerze zuwenden. Die Verwendung von Kerzen lässt sich mindestens 5000 Jahre zurückverfolgen, die im vorderen Orient aus Stroh oder Hanf – in Talg oder Harz getränkt – hergestellt wurden. Zu Zeiten des römischen Reiches wurde bereits gerollter Papyrus mehrfach in flüssigen Talg oder Bienenwachs getaucht und der



Docht – als Seele einer Kerze – war erfunden. War man im nördlichen Europa lange auf Kerzen aus Talg angewiesen, kam es mit Einführung von Bienenwachs im Mittelalter auch dort zu einer enormen Verbesserung. Plötzlich brannten die Kerzen mit sauberer und reiner Flamme, auch rochen sie nicht mehr unangenehm und beißend. Doch dieser Fortschritt war jedoch nur den Wohlhabenden und der Kirche vorbehalten. Also blieben die Talgkerzen in den einfachen Haushalten gebräuchlich. Oftmals im 17. Jahrhundert mit Arsenik weiß gefärbt, waren sie zudem sehr gesundheitsschädlich. Schauen wir uns unsere heutigen Kerzen an, hat deren Herstellungsweise ihren Ursprung im 19. Jahrhundert, in dem sich eine Vielzahl bedeutender Entwicklungen ereigneten. 1820 entdeckte der franzö-

sische Chemiker Eugène Chevreul das Stearin, das aus tierischen Fetten gewonnen wurde, unverderblich war und sauber brannte. Dieses Material ist noch heute für die Kerzenherstellung gebräuchlich. Schon 1850 konnte erstmals Paraffin effizient aus Erdöl getrennt und aufbereitet werden. Das anfängliche Problem des niedrigen Schmelzpunktes wurde schnell durch Modifikation des Grundmaterials gelöst. Das Paraffin war günstiger herzustellen als alle anderen Kerzen-

Urängsten des menschlichen Daseins wie Feuer und Dunkelheit. Nutzen sie doch die vorweihnachtliche Zeit, um sich ihre kleinen Kostbarkeiten selber zu ziehen. Das ist wirklich gar nicht so schwer und führt schnell zu bezaubernden Ergebnissen. Das Internet bietet dafür zahlreiche Anregungen. Sie können auch Kerzen aus Bienenwachs herstellen, indem sie die beim Imker erworbenen Wachsplatten nebst innenliegendem Docht eng aufrollen. Ist der Heiligabend gekommen,

brennstoffe und begann seinen Siegeszug in Form erschwinglicher, sauberer Kerzen in die Haushalte. Wir feiern in diesem Jahr demnach den 200. Geburtstag der uns vertrauten Kerze als Leuchtmittel! Die Erfindung der Glühbirne im Jahr 1879 machte die Handhabung des Lichtes sicherer und die Welt vielerorts endlich viel heller, die Kerze verschwand aber nie endgültig aus dem Leben der Menschen. Sie trat aus ihrem Dasein als notwendiger Gebrauchsgegenstand und wichtigste Lichtquelle der Menschen heraus und wurde auf die Stufe der Stimmungsbereiter gehoben. Die Bedeutung und Verwendung der Kerze schlägt sich facettenreich nieder. Als beliebtes Geschenk oder Wohnaccessoires sind Kerzen im Handel heutzutage in allen Formen und Größen erhältlich. Sie haben nichts mehr gemein mit den

genießen sie den Augenblick der brennenden Kerzen und der Ruhe – ein wundervoller Geruch durchströmt den Raum, zudem ist der Anblick etwas ganz Besonderes. Ich wünsche ihnen und ihren Lieben ein wundervolles Fest mit schönen Gedanken und dem ein oder anderen Lichtblick!

*Ihre Carola Hansche
Bauernmuseum Blankensee*

INFO

☎ 033731-800 11
www.bauernmuseum-blankensee.de
Facebook und Instagram
Öffnungszeiten:
Mi – Fr: 10.00 – 17.00 Uhr,
Sa/So/Feiertag
13.00 – 17.00 Uhr

**Einfach mal reinschauen ...
Bauernmuseum Blankensee**